

Das Ende des Staatenkrieges? – Krieg im 21. Jahrhundert

Der klassische Staatenkrieg scheint ein historisches Auslaufmodell zu sein. Aber damit ist der Krieg leider nicht verschwunden; vielmehr hat er seine Erscheinungsform verändert. Lesen Sie selbst!



Aufgabe

1. Lesen Sie den Text. Achten Sie auf die Fußnoten, die schwierige Begriffe erklären.
2. Arbeiten Sie zu zweit. Beantworten Sie die Frage „Wodurch sind aktuelle Kriege gekennzeichnet?“ schriftlich.

Neues vom Chamäleon Krieg– Essay

Dass der klassische Staatenkrieg, der in älteren Geschichtsbüchern so viel Platz eingenommen hat, ein historisches Auslaufmodell sei, mag vor zwei Jahrzehnten noch eine hoch riskante Prognose gewesen sein; inzwischen gehört diese Feststellung zum festen Repertoire¹ der Voraussagen für das 21. Jahrhundert. Damit ist nicht gesagt, dass es überhaupt keine zwischenstaatlichen Kriege mehr geben werde, aber die Grundzüge des politischen Geschehens wird dieser Kriegstyp kaum noch beeinflussen. Schon seine Vorbereitung, geschweige denn seine Führung ist schlichtweg zu teuer geworden: Die Sowjetunion und ihre Verbündeten sind nicht zuletzt daran zugrunde gegangen, dass sie in der Konkurrenz mit dem Westen zu viel in Rüstung und zu wenig in wissenschaftliche und technologische Entwicklung investierten. [...]

Hoch entwickelte Industriegesellschaften würden in einem mit modernen Waffen geführten Krieg Schäden erleiden, von denen sie sich nie wieder erholen könnten. [...]

Aber die politische Welt ist [...] keineswegs in Gänze in das Stadium der Postmoderne² eingetreten. Für Europa wird man dies sagen können – jedenfalls, wenn man den Balkan und die südöstlichen Ränder des Kontinents außer Betracht lässt –, aber kaum für Afrika, den Nahen und Mittleren Osten und Zentralasien. Hier zeigt sich, dass der Krieg keineswegs verschwunden ist, sondern nur seine Gestalt gewechselt hat. An die Stelle der Staatenkriege sind transnationale³ Kriege getreten, solche also, in denen supra⁴- wie substaatliche⁵ Akteure die entscheidende Rolle spielen, von regionalen Warlords⁶ bis zu globalen Netzwerken, die Geldtransfers⁷ organisieren, um einen Konflikt am Köcheln zu halten. In diesen Kriegen, zu denen jene im Kongo, in Somalia und in Afghanistan gehören, können auch Staaten gelegentlich eine Rolle spielen, aber das Heft des Handelns haben sie nicht in der Hand. Ginge es nach den beteiligten Staaten, so würden diese Kriege schnell beendet. Das aber liegt nicht unbedingt im Interesse der anderen Akteure, die von der Fortdauer dieser Kriege zum Teil erheblich profitieren. [...] Schon daran, dass diese Kriege zehn, wenn nicht zwanzig Jahre dauern, kann man sehen, wer in ihnen das Sagen hat. [...]

1 Repertoire = Gesamtheit der Werke

2 Postmoderne = Zeit nach der Moderne, also unsere Zeit

3 transnational = über die staatlichen Grenzen hinausgehend, von nicht staatlichen Akteuren ausgehend

4 suprastaatlich = überstaatlich, übernational

5 substaatlich = unterstaatlich

6 Warlord = Kriegsfürst, militärischer Anführer

7 Geldtransfer = Übertragung von Geld

In den neuen Kriegen an der Peripherie¹ der Wohlstandszonen sind wir nämlich seit einiger Zeit mit einer dramatischen „Verbilligung“ des Kriegsgeschehens konfrontiert, in deren Gefolge Akteure² kriegsführungsfähig geworden sind, an die man zuvor nicht im Entferntesten gedacht hätte. [...] Kriegsführungsfähig ist, wer über ein paar Millionen Dollar verfügt. Selbstverständlich haben diese Kriegsakteure keine Luftwaffe, auch keine Luftabwehr, schon gar nicht eine Kriegsmarine, und in der Regel verzichten sie gänzlich auf den Einsatz militärischen Großgeräts. Stattdessen bewaffnen sie Jugendliche mit Handfeuerwaffen und machen sie mit Pick-ups³ mobil. Werden diese Pick-ups noch mit schweren Maschinengewehren oder leichten Raketenwerfern bestückt, so stellen sie in den meisten Kriegsgebieten einen beachtlichen Faktor dar, zumal dann, wenn sie nicht gegen reguläre Streitkräfte kämpfen, sondern die Zivilbevölkerung drangsalieren. [...]

Die neuen Kriege sind also vor allem dadurch gekennzeichnet, dass in ihnen sämtliche Begrenzung- und Regulationsmechanismen fehlen, die im Rahmen der klassischen Staatenkriege entwickelt worden sind – von der Begrenzung der Kriegsdauer durch das Versiegen der Ressourcen, die zur Weiterführung des Krieges vonnöten sind, bis zu den ethischen und rechtlichen Selbstbindungen, die von der Idee der Ritterlichkeit bis zur Haager Landkriegsordnung und den Genfer Konventionen reichen. [...] Es gibt so gut wie keinerlei Ansatzpunkte, von denen her den oft wahl- und ziellosen Gewaltausbrüchen in den neuen Kriegen Einhalt geboten werden könnte. Kulminierte⁴ der klassische zwischenstaatliche Krieg in der Schlacht, so ist deren Rolle in den neuen Kriegen auf das Massaker übergegangen. [...]

Aus: <https://www.bpb.de/apuz/30520/neues-vom-chamaeleon-krieg-essay> (zuletzt aufgerufen am 04.02.2021).

1 Peripherie = Randgebiete

2 Akteure = handelnde Personen

3 Pick-up = Pkw oder Geländewagen mit ebener, offener Ladefläche

4 kulminieren = seinen Höhepunkt finden